



Gütersloher Beiträge zur Heimat- und Landeskunde

Neue Folge — Heft 1 — Dezember 1981

Vergangenheit und Gegenwart in Wort und Bild

Aus dem Inhalt:

- Der neueste Stadtplan von Gütersloh (aus dem Jahre 1893) —
- Das Stichwort Gütersloh in einem chinesischen Lexikon aus dem Jahre 1981 —
- „Gütersloher Köpfe“: Dr. G. Flume zum 80. Geburtstag —
- „Häuser - Gesichter unserer Stadt“, eine Ausstellung des Heimatvereins —
- 250 Jahre Krönig'sche Apotheke — Hier wed Platt kürt —
- Es geschah in Gütersloh — Blick in Bücher, Bibliotheken und Archive —
- Aus dem Briefkasten: Zuschriften unserer Leser



Gütersloher Beiträge

Vergangenheit und Gegenwart in Wort und Bild

Neue Folge — Heft 1

Dezember 1981

„Der neuste Stadtplan von Gütersloh ist von 1893“

So verspricht es der Stempelaufdruck einer Drucksache, mit der die Buchhandlung F. Tiggas auf ihre erst im November dieses Jahres im Selbstverlag erschienene jüngste Neuerscheinung hinweist, zu der man dem Initiator Reinhard Goldstein nur mit herzlichem Dank aller Heimatfreunde gratulieren kann.

Worum geht es bei diesem „*Plan der Stadt und der nächsten Umgebung von Gütersloh*“ aus dem Jahre 1893? Es ist nicht etwa der älteste Stadtplan von Gütersloh, denn wir kennen einen „Dorfplan“ aus dem Jahre 1822, und der erste eigentliche Stadtplan erschien bereits 1857, doch dies ist die wohl unbestritten interessanteste Dokumentation unserer Stadtentwicklung aus der Zeit der sogen. „Gründerjahre“ nach 1870/71.

Zwar war Gütersloh auch 1893 noch „die kleine Heidestadt“, doch erste Ansätze für die weitere Entwicklung zum heutigen Rang unserer Stadt zeichnen sich bereits ab bzw. lassen sich in diesem Stadtplan direkt ablesen.

Dazu trägt nicht zuletzt die hervorragende graphische (in sieben Farben!) Gestaltung und genaue Beschriftung dieses Planes im Maßstab 1 : 3300 bei. Er zeigt u. a. alle 25 damaligen öffentlichen Gebäude ebenso wie die 45 gewerblichen Betriebe jener Zeit, die Numerierung der rd. 700 bewohnten Häuser an den 34 mit Namen bezeichneten Straßen u. v. a. Einzelheiten.

Es ist schon allein ein optisches Vergnügen, mit den Augen auf diesem in hervorragender Qualität reproduzierten Stadtplan durch unser „Gützel“ vor rd. 90 Jahren spazieren zu können, ganz zu schweigen von den vergleichenden Erkenntnissen, die sich dabei für den an unserer Stadtgeschichte interessierten Heimatfreund ergeben.

Dazu trägt nicht zuletzt auch das eigens für diese Neuausgabe von Herrn Goldstein erarbeitete bebilderte Beiheft im Umfang von 48 S. bei, denn es kommentiert ausführlich den Inhalt des Stadtplans und erläutert auch die zeitgeschichtlichen Zusammenhänge mit vielen weiteren fundierten Hinweisen.

Soviel nur kurz und allgemein zu dieser beachtenswerten Neuerscheinung auf dem in letzter Zeit ja wieder reicher mit Heimatliteratur gedeckten Tisch. Der Kartenplan im Format 61 x 77 cm erscheint nur in einer kleinen limitierten Auflage, wird in einer stabilen Kunststoffrolle geliefert und ist bei Bestellung bis zum 31. 12. 81 per Subskription für 68,- DM zu haben (späterer Preis 78,- DM); also bald zugreifen, kann man da wohl nur allen Heimatfreunden empfehlen. In diesem Falle passen auch Preis und Leistung voll zusammen, z. B. al man dafür nicht nur ein wertvolles Dokument der Heimatgeschichte bekommt, sondern — bei Interesse und Platz — auch einen äußerst dekorativen Wand schmuck daraus machen kann.

W. Lenz



Diese Abbildung zeigt – wie auch auf der Titelseite – einen Ausschnitt aus dem Stadtplan von 1893



Hier eine verkleinerte Abbildung des gesamten Stadtplans

Gütersloh als Stichwort in einem chinesischen Lexikon

Genau 100 chinesische Schriftzeichen sind es, mit denen der Bürger der Volksrepublik China bei Interesse (und wohl auch je nach Möglichkeit) sich über unsere Stadt Gütersloh informieren kann, und zwar in einem erst jüngst erschienenen „Geographischen Lexikon“.

Für das eigentliche Stichwort Gütersloh selbst stehen vier Schriftzeichen, die hier noch einmal gesondert und vergrößert, in schwarzer Tusche aufgemalt abgebildet, sowie in ihrer Aussprache und eigentlichen Grundbedeutung erklärt werden.

Gü-te-si-lo heißen also diese vier zur phonetischen Wiedergabe des Namens Gütersloh gewählten Schriftzeichen in Lautschrift, und nach deren fehlerfreier Wiedergabe in der Form unseres eingeklammerten Original-Ortsnamens in deutsch folgt dann im Umfang von neun Zeilen der eigentliche Lexikon-Artikel mit folgendem Wortlaut:

„Stadt im mittleren Teil der Bundesrepublik Deutschland. Im Osten des Münsterschen Tieflandes rund 20 Kilometer nordöstlich von Bielefeld gelegen. Einwohnerzahl: 77 000 (1978). Die Autobahn Köln-Berlin berührt Gütersloh; auch die dortige Eisenbahnstation ist bedeutend. Das Druck- und Verlagsgewerbe nimmt eine wichtige Position ein. Als Industriezweige sind besonders zu nennen: Textil (Seide), Maschinenbau, Metallverarbeitung und Nahrungsmittel (Fleischwaren). Gütersloh hat einen Botanischen Garten und ein ortskundliches Museum.“

Alle Achtung kann man dazu nur sagen, denn viele Nachschlagewerke der abendländischen Welt sind bei weitem nicht so gut und relativ aktuell informiert bzw. räumen unserer Stadt so viel Raum ein. Nur in einem Punkt liegen die chinesischen Redakteure völlig schief, nämlich hinsichtlich der Lageangabe in bezug auf Bielefeld. Ja, es heißt dort — wie ich von einem Kenner der chinesischen Schriftzeichen nochmals überprüfen und bestätigen ließ — tatsächlich nordöstlich (statt südwestlich) von Bielefeld und handelt sich nicht etwa um einen Druckfehler.

Nun ja, wer weiß, was die Chinesen bei entsprechender Nachprüfung zu den Angaben über ihre Städte in unseren Lexi- a sagen würden bzw. müßten und übrigens ist kein Lexikon der Welt fehlerfrei.

Das vorliegende Nachschlagewerk erschien in einer Auflage von 50 000 Exemplaren 1981 im Verlag Cishu Chubanshe in Shanghai, hat den Titel „Shijie Diming Cidian“ (= „Lexikon geographischer Namen der Welt“) und enthält auf 1 584 zweiseitig bedruckten Dünndruckseiten im Format 10 x 15 cm nicht weniger als 1 713 000 Schriftzeichen.

W. Lenz

Anmerkung:

Die Schriftleitung dankt Herrn Dr. Johannes Buyken (Mönchengladbach) für die nebst Übersetzung exklusiv überlassenen Unterlagen und Herrn Hans-Dieter Musch vom Amt für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit der Stadt Gütersloh für die Vermittlung.

4 chinesische Schriftzeichen für GÜTERSLOH

Gü-te-si-lo = Gütersloh

	Aussprache	Eigentliche Grundbedeutung
1. Zeichen	gü	die Wohnung, bleiben, dauern
2. Zeichen	te	besonders
3. Zeichen	si	dieser, diese, dieses
4. Zeichen	lo	Name zweier chinesischer Flüsse

居
特
斯
洛

居特斯洛(Gütersloh) 德意志联邦共和国中部城市。在明斯特低地东部,东北距比勒费尔特约20公里。人口7.7万(1978)。建于1825年。科隆至柏林的高速公路经此;铁路要站。印刷和出版业居重要地位。丝棉纺织、机械制造、金属加工、食品加工(肉类等)为主要工业部门。有植物园和地志博物馆等。

Links in Originalgröße und -umfang der chinesische Lexikon-Artikel über Gütersloh. Oben die vier Schriftzeichen vergrößert und mit Erläuterung ihrer Bedeutung.

Gütersloher Köpfe

Günther Flume zum 80. Geburtstag

Auf 80 Lebensjahre kann Günther Flume zurückblicken, wenn er am Heiligabend 1981 im Kreise seiner Lieben und vielen Freunde Geburtstag feiern wird. Wer ihm in diesen Tagen und Wochen begegnet ist, der wird das nicht glauben, doch verfolgen wir einmal seinen Lebensweg, der vor allem durch folgende Ereignisse und Erlebnisse geprägt wurde:

Im elterlichen Doktorat Lange Straße 98 zu Lünen als Sohn des praktischen Arztes Sanitätsrat Dr. med. Wilhelm Flume und seiner Frau Martha Dorothea, geb. Geffers, am 24. Dezember 1901 geboren, kam er nach dem Besuch der ev. Osterfeld-Volksschule auf das Freiherr-vom-Stein-Gymnasium seiner Vaterstadt und bestand hier am 15. Februar 1922 die Reifeprüfung.

Für das anschließende Studium der Fächer Philologie, Deutsch, Geschichte, Erdkunde, Leibesübungen sowie der Philosophie und Kunstgeschichte besuchte er die Universitäten München, Greifswald und Münster. Schon in München haben Carl von Kraus für Germanistik, Hermann Onken für Geschichte, Erich von Drygalski für Geographie, Erich Becher in Philosophie und Heinrich Wölfflin in Kunstgeschichte starken Einfluß auf den jungen Studenten ausgeübt und die Akzente für sein geistiges Schaffen und berufliches Leben gesetzt.

Das Hochschulstudium schloß er am 13. Mai 1927 in Münster ab. Es folgten die pädagogischen Ausbildungsjahre in Dortmund, wo der Anwärter für die Höhere Schule im wesentlichen von Direktor Wen-

deroth und Dr. Bisse geformt wurde; die Abschlußprüfung fand am 27. März 1930 in Hagen statt. In der Zwischenzeit wurde Günther Flume dann am 3. Oktober 1929 von der Philosophischen und der Naturwissenschaftlichen Fakultät der Westfälischen Wilhelms-Universität in Münster auf Grund seiner Dissertation „Das Haus zur Mark“ zum Doktor der Philosophie promoviert. Die Anregung zu dieser Arbeit gab der frühere Lehrer und bekannte Heimatforscher Dr. phil. Josef Lappe, der gerade seine Abhandlung über die „Geschichte der Stadt Hamm“ abgeschlossen hatte. Der frühere Lehrer in Lünen und spätere Professor in Münster, Dr. phil. Karl Schulte-Kemminghausen, gab weitere Hinweise für wissenschaftliche Arbeiten. Diese veröffentlichte Flume in der Zeitschrift „Der Märker“. Seine Ergebnisse brachten neben neuen Erkenntnissen für die Familienforschung auch vertiefte Einsichten in das Wirtschafts-, Gesellschafts- und Bildungsleben der Kleinstadt Lünen sowie über das Leben des Reichsfreiherrn vom und zum Stein als Gutsherr und Wohltäter auf Cappenberg.

Günther Flume gehörte einer der ältesten und weitverzweigten Familien innerhalb der Bürgerschaft von Lünen an, wo es übrigens eine Dr.-Flume-Straße gibt. Aus dem kultivierten Vaterhaus nahm er nicht nur eine vielseitige Bildung mit in das Leben; auch die Dichtkunst wurde hier gepflegt, weswegen es nicht wunder nimmt, daß sich der Student in Gedichten versuchte, die später zu einer ansprechenden

Aussage führten und bereits früh in Zeitungen und Zeitschriften veröffentlicht wurden.

Als Studienassessor im Dienst der Höheren Schule kam Günther Flume nach Stationen in Laasphe, Gütersloh und Bielefeld auch nach Burgsteinfurt an das Gymnasium Arnoldinum, wo er am 6. Februar 1937 die Urkunde zur Anstellung als Studienrat erhielt. Um eine gleiche Stelle bewarb er sich dann an dem Bismarck-Realgymnasium in Dortmund, die er zum 1. Oktober 1939 erhielt. Aber bereits ab 1. September 1939 war Flume schon als Soldat der Luftwaffe zum Kriegsdienst eingesetzt und im Stab der Divisionen beim IC als Mitarbeiter tätig in Frankreich, Rußland und Griechenland. Als Oberleutnant traf er schließlich nach langem Fußmarsch von Görlitz kommend am 5. Juni 1945 gesund in Gütersloh ein. Hier hatte er nämlich am 9. Oktober 1936 Anneliese Linden geheiratet, die Tochter des Gründers der Gütersloher Gewürzmühle in der Molkereistraße 1-5, Wilhelm Linden und seiner Frau Anna, geborene Müller, aus Hagen-Haspe.

Der Familie Flume gehören an der Sohn Jost Dietrich, der heute als Diplom-Kaufmann die Firma führt, und die Tochter Annagret, die den Gynäkologen Dr. med. Karl Paulus ehelichte. Alle wohnen hier zusammen auf dem Grundstück an der Molkereistraße.

Vater Flume nahm den langen Schulweg nach Dortmund und den anstrengenden Dienst als Studienrat am Max-Planck-Gymnasium in Kauf, verbrachte hier eine erfolgreiche Zeit als Pädagoge und nahm auch die wissenschaftliche Tätigkeit, poetische Arbeit, Sonderaufträge und Vorträge wieder auf. Als Autor ist Günther Flume sowohl in den Jahresverzeichnissen deutscher Hochschulschriften als auch in der „Westfälischen Bibliographie“ vermerkt. Ebenfalls „Der Märker“, der „Westfalen-



Das „Geburtstagskind“ in seiner häuslichen Bibliothek

spiegel“, die „Ruhr-Nachrichten“, die „Gütersloher Beiträge zur Heimat- und Landeskunde“ sowie die Zeitungen im ostwestfälischen Raum veröffentlichten seine Beiträge.

Am 31. März 1965 schließlich trat der Lehrer im Höheren Schuldienst — vornehmlich aus familiären Gründen — in den vorzeitigen Ruhestand. In Gütersloh fand er Muße und Zeit genug, seinen Neigungen nachzugehen und dann 1980 den Gedichtband „Wanderungen und Wandlungen“ (vgl. Rezension auf S.19) herauszubringen.

Ansonsten: Glückauf dem „Geburtstagskind“ und noch recht viele weitere so erfüllte Lebensjahre; das wünscht sicher nicht nur der Schriftleiter der „Gütersloher Beiträge“.

W. Lenz

Häuser — Gesichter unserer Stadt

Erstmals in seiner bisherigen Tätigkeit hatte der Heimatverein Gütersloh in diesem Jahr einen Fotowettbewerb ausgeschrieben. Alle heimischen Amateure waren zur Teilnahme eingeladen und aufgefordert, unter dem Motto „Häuser — Gesichter unserer Stadt“ Aufnahmen einzusenden, die das Bild Güterslohs in seinen besonderen baulichen Eigenheiten wiedergeben.

Anlaß für das Unternehmen war das 50jährige Bestehen der Michaeliswoche. Ursprünglich bestand der Plan, dieses Jubiläum durch eine Ausstellung alter Stadtansichten zu würdigen und damit zugleich einen Rückblick auf ein vergangenes halbes Jahrhundert Gütersloher Stadtentwicklung zu ermöglichen. Da jedoch erst im Herbst 1977 im Heimathaus eine Ausstellung ähnlichen Inhalts mit dem Thema „Gütersloh in Wort und Bild“ stattgefunden hatte, lag es jetzt nahe, eine Möglichkeit zu schaffen, das gegenwärtige Bild der Stadt in der Sicht ihrer Bürger zu präsentieren.

So wurde im Frühjahr dieses Jahres der Wettbewerb ausgeschrieben. Seine Bedingungen ließen den Teilnehmern bewußt sehr viel Raum für ihre schöpferische Arbeit. Gefragt waren Bilder von Altem und Neuem, knorriges Fachwerk ebenso wie moderne Fassaden, Straßengesichter, Hausgesichter, Details, Kurioses, eben alles, was in seiner Gesamtheit das Gesicht Güterslohs ausmacht und wie es sich den hier lebenden Menschen heute zeigt.

Der Wettbewerb endete am 31. August 1981, und dieser Tag bescherte den Veranstaltern zunächst eine gewisse Enttäuschung, denn die Zahl der Teilnehmer war mit fünfundzwanzig unerwartet klein. Die Stimmung besserte sich aber bereits bei einer ersten Sichtung. Es zeigte sich, daß die Einsender mit beträchtlichem Eifer und großer Hingabe an die Lösung der ihnen gestellten Aufgabe herangegangen waren. Fast alle der sehr zahlreich vorgelegten Aufnahmen entsprachen den Bedingungen des Wettbewerbs, und ein großer Teil von ihnen erschien aufgrund ihrer gestalterischen und technischen Qualität geeignet, in der abschließenden Ausstellung im Heimathaus gezeigt zu werden.

Die Jury stand jedoch bei der Bewertung vor einer nicht ganz leichten Aufgabe. Viele der vorliegenden Motive waren mehrfach vorhanden. So tauchte immer wieder der Alte Kirchplatz auf, ebenso das Weberhaus oder die farblich neugestaltete Fassade des Hauses Goldbecker an der Königstraße. Neuere Gebäude und Straßenzüge wurden demgegenüber weniger beachtet, aber auch die meisten dieser Aufnahmen waren mit viel Einfühlungsvermögen gestaltet und bezogen ihre oft frappierende Wirkung durch überraschende Perspektiven und bewußt eigenwilligen Aufbau. Zu bewerten war von der Jury in jedem Einzelfall an erster Stelle die schöpferische Leistung. Weitere wesentliche Kriterien waren der Gesamteindruck, die Wahl des Motivs und die Originalität der Wiedergabe. Zwischen Farb- und Schwarz-Weiß-Aufnahmen durfte hierbei kein Unterschied gemacht werden. Auch fiel im Interesse einer größtmöglichen Chancengleichheit — unter den Einsendern waren sowohl Schulkinder wie auch erfahrene Amateure — die technische Ausführung nicht so stark ins Gewicht, wie das bei Fotoklubs üblich und auch erforderlich ist.

Auf der rechten Seite das Portal der heutigen Volkshochschule (früher Altes Amtsgericht) in der Aufnahme, für die Veit Wixforth den 4. Preis erhielt.



So wurden als Preisträger ermittelt:

1. *Max Oberdorfer*. Er beteiligte sich mit einer Reihe sehr eindrucksvoller Farbaufnahmen aus verschiedenen Gütersloher Stadtteilen und erhielt den ersten Preis für sein besonders stimmungsvolles Bild von der Villa Güth, Thesings Allee - Ecke Parkstraße.
2. *Helmut Wernitz*. Unter den von ihm eingereichten Farbaufnahmen wurde das Motiv „Laternen an der kleinen Packe“, das in seinem formalen Aufbau und der gekonnt eingefangenen Wechselwirkung von Licht und Schatten überzeugte, mit dem zweiten Preis bedacht.
3. Die *Foto-Arbeitsgemeinschaft der Edith-Stein-Grundschule*. Die in dieser Gruppe unter der Betreuung von Frau *Monika Füller* tätigen Fotografen sind alle jünger als zehn Jahre. Sie hatten in drei Schwarz-Weiß-Serien das ländliche Gütersloh aufs Korn genommen und errangen den wohlverdienten dritten Preis mit einer Bildfolge um ein kleines Bauernhaus, die sich durch harmonische Gestaltung und viel Liebe zum Detail auszeichnete.
4. *Veit Wixforth*. Seiner SW-Aufnahme vom Portal der Volkshochschule verlieh er durch eine kleine fototechnische Manipulation eine besonders reizvolle Wirkung, die den Betrachter an eine Grafik denken läßt. Diese Idee und ihre geschickte Durchführung sicherten ihm den vierten Preis.
5. *Monika Pöhlmann*. Ebenso wie der vierte Preisträger erzielte auch sie die besondere Note ihres SW-Bildes durch einen einfachen Kunstgriff. Das Motiv „Fußgängertunnel am Bachschemm“ ist nur in seinem wichtigsten Teil, der Bildmitte, deutlich und kontrastreich. Zu den Rändern hin läßt die Fotografin es sich in immer heller werdende Töne verlaufen und sich schließlich in Weiß verlieren. Eine eindrucksvolle Impression, der der fünfte Preis zuerkannt wurde.

Die Ausstellung wurde am 26. September im Heimathaus eröffnet. Bürgermeister Günter Schandert und Stadtdirektor Dr. Gerd Wixforth bekundeten durch ihre Teilnahme an dieser kleinen Feierstunde das lebhafteste Interesse, das auch seitens der Stadt dem Wettbewerb entgegengebracht wurde. Für den Heimatverein überreichte Otto Walger allen Teilnehmern eine Urkunde als Dank und Anerkennung, aber auch als Ansporn für weitere schöpferische Arbeiten zum Thema „Gütersloh“. Die fünf Preisträger erhielten ferner die neuerschienene Bildmappe „Gütersloh wie es war — Gütersloh heute“.

Konnten in der Schau auch nicht alle eingereichten Aufnahmen gezeigt werden, so war doch jeder Einsender mit wenigstens einer seiner Arbeiten vertreten. Hierdurch ergab sich eine erfreuliche Vielfalt an Motiven, die der Ausstellung das erhoffte Echo in der Gütersloher Öffentlichkeit verschaffte. Nicht zuletzt trug auch die ausführliche Berichterstattung der örtlichen Presse dazu bei, daß so viele Besucher den Weg ins Heimathaus fanden. Der Erfolg dieser Veranstaltung ermutigt den Heimatverein, auch auf diesem Wege weiterhin zu versuchen, seine immer wichtiger werdenden Aufgaben der Heimatpflege zu erfüllen.

H. Kraak



Hier zwei der mit dem 3. Preis ausgezeichneten Aufnahmen der von *Monika Füller* geleiteten Foto-Arbeitsgemeinschaft der 4. Klasse der *Edith-Stein-Grundschule*:

Oben das 1750 erbaute Heuerlingshaus am Lutterweg, unten die Hinteransicht eines 1572 erbauten kleinen Bauernhauses am Amtenbrinksweg



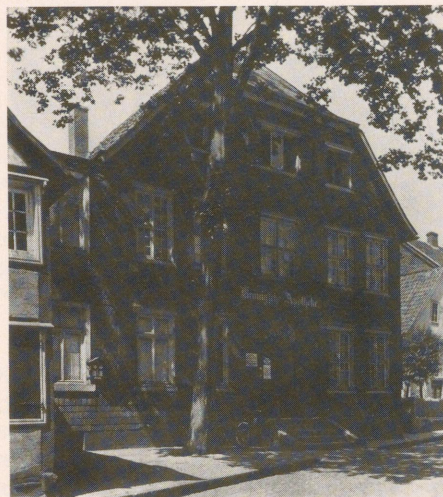
250 Jahre Krönig'sche Apotheke

Die nachweisbar älteste Apotheke unserer Stadt ist die heutige „Krönig'sche Apotheke“. Ihre Geschichte begann damit, daß Moritz Casimir, der damals auf dem Schloß in Rheda residierende Graf zu Bentheim, Tecklenburg usw. seinem Untertanen Gerhard Diekhoff mit einem am 13. 12. 1731 datierten Privileg die Erlaubnis erteilte, im Dorfe „Güterschlo“ eine Apotheke zu gründen.

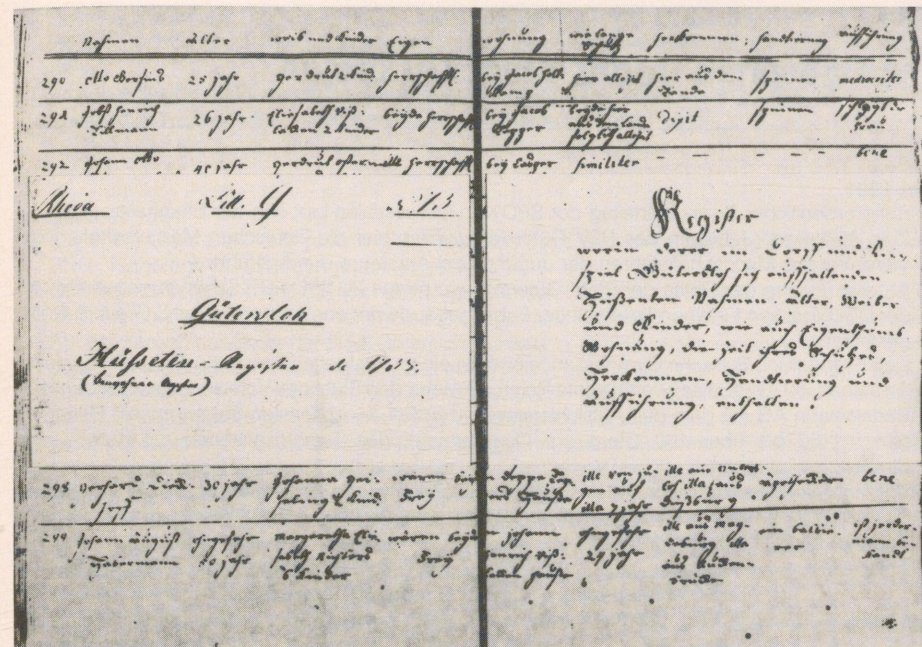
Gerhard Diekhoff, Sohn des hier privilegierten Chirurgen Hermann Jacob Diekhoff, war ausgebildeter Apotheker und richtete die erste Apotheke im heutigen Veerhoff-Haus ein. In der Folgezeit kam diese Apotheke in den Besitz der Familie Groneweg und zog in das älteren Güterslohern noch bekannte, aus dem Jahre 1785 stammende, inzwischen (1967) aber leider abgerissene Gebäude an der Münsterstraße um. Im Gefolge der politisch bewegten Zeit um 1848 wanderten die Gronewegs als politische Flüchtlinge nach Amerika aus, und schließlich — nach einem kleinen Zwischenspiel — kam die Apotheke in den Besitz der Familie Krönig, in deren Hand sie noch heute ist und nun im Neubau Berliner Straße 17 ihren Sitz hat.

In der Tat: „Eine alte Apotheke ist wie ein Baum“, so lautet das Motto der Jubiläumsschrift „250 Jahre Krönig'sche Apotheke“, die jüngst bei Gieselmann Druck in Gütersloh erschienen ist. Sie wurde erarbeitet von Ulrich Krönig, Herbert A. Gornik sowie Erich Pott und bietet auf ihren 16 (reich bebilderten) Seiten ein sehr interessantes Kapitel Kultur- und Heimatgeschichte unserer Stadt, aus dem hier nur einige Beispiele gezeigt werden können. Interessenten mögen bei Herrn Pott im „Heimathaus“ am Domhof 5 oder in der Krönig'schen Apotheke selbst nachfragen.

W. Lenz



Zwei Jahrhunderte liegen zwischen diesen Baustilen: Oben links die vielen älteren Güterslohern noch vertraute alte Krönig'sche Apotheke in der Münsterstraße, rechts der Neubau an der Berliner Straße. Auf der rechten Seite ein Ausschnitt aus dem Hüsseten-(= Einwohner-) Register von 1738 mit Hinweis auf die Familie Diekhoff.



Hier wed Platt kürt

Ja, dat läiwe aule Platt is in use Stadt noch nicht ausgestorben, ganz im Gegenteil. Wie es neben zahlreichen Veröffentlichungen vor allem die unvermindert stark besuchten, vom Heimatverein Gütersloh veranstalteten Plattdeutschen Lesestunden allen Unkenrufen zum Trotz immer wieder zeigen, erfreut sich die Pflege des Plattdeutschen nach wie vor eines beachtlichen Interesses, und das nicht nur am Dalkestrand, sondern überhaupt im Kreis Gütersloh.

Im wahrsten Sinne als hörbarer Beweis sei auch auf die erst im September 1981 erschienene Schallplatte „**Et gäiht nix üawer de Gemütlichkäit**“ als greifbares Dokument hingewiesen, auf der neben Gütersloher „Klassikern“ wie Ludwig Grabemann und Fritz Steinhaus u. a. auch Freunde der plattdeutschen Sprache aus Bockhorst, Clarholz, Hörste, Rietberg, Steinhagen und Verl mit Beiträgen zu Worte kommen.

„Es muß von all denen, die diese Sprache noch beherrschen, ein Impuls ausgehen, dieses kostbare Erbe unserer Väter und Urväter an die kommende Generation weiterzugeben, sonst wäre in absehbarer Zeit unsere Kulturlandschaft um ein wichtiges Element ärmer geworden“, so schreibt Karl Johannsmann dazu auf der Plattentasche, was man nur unterstreichen kann.

Gerne wollen auch die „Gütersloher Beiträge“ dazu einen Beitrag liefern, doch bedarf das aktiver Mitarbeiter, die uns geeignete Texte zur Veröffentlichung liefern. Um Rat und Tat in dieser Richtung bittet die Schriftleitung

Es geschah in der Stadt Gütersloh

Juni 1981

13. Außerordentlicher Bezirksparteitag der SPD von Ostwestfalen-Lippe in der Stadthalle.
21. Zum 50jährigen Jubiläum des RSV Gütersloh wurden hier die Deutschen Meisterschaften im Vierer-Vereins-Mannschaftsfahren der Jugend und Amateure durchgeführt.
26. Auf der Sitzung des Rates der Stadt Gütersloh wurde mit 27 SPD-FDP-Stimmen gegen die 24 der CDU-Fraktion für einen Teilerhalt der Fabrikgebäude der ehemaligen Weberei Greve & Güth gestimmt.
28. Das Evangelisch-Stiftische Gymnasium feierte mit einem Festgottesdienst sein 130. Stiftungsfest.
29. An seinem 60. Geburtstag vertauschte Reinhard Mohn den Stuhl des Vorstandsvorsitzenden der Bertelsmann AG mit dem des Aufsichtsratsvorsitzenden. — Ansonsten bestimmte ein Dauerregen mit 80 bis über 100 Litern pro Quadratmeter das Tagesgeschehen mit Keller- und Straßenüberflutungen.
30. Auf einer Sondersitzung des Rates der Stadt Gütersloh wurde dem Verleger und Unternehmer Reinhard Mohn das Ehrenbürgerrecht verliehen. — Am gleichen Tag schloß das „Parkhotel“ am Parkbad endgültig seine Pforten.

Juli 1981

4. und 5. stand Gütersloh im Zeichen des Kreis-Posaurentages, an dem auf Einladung des Evangelischen Kirchenkreises über 300 Bläser aus 19 Chören teilnahmen.
10. Die erste Hausbesetzung in Gütersloh erfolgte am Abend dieses Tages durch 40-50 Jugendliche, die das Haus Kökerstraße 21 vor dem im Rahmen eines Sanierungsplanes für einen Neubau vorgesehenen Abbruch bewahren wollten. — Am gleichen Abend feierte die Bertelsmann Club GmbH in der Stadthalle im Rahmen eines Betriebsfestes das 25jährige Jubiläum des 1956 gegründeten Schallplattenrings und damit „25 Jahre Musik im Club“.
14. Das am 10. 7. besetzte Haus wurde in den frühen Morgenstunden durch eine Polizei-Sondereinheit aus Bielefeld geräumt und unmittelbar danach abgerissen.
17. Auf der letzten Sitzung vor der Sommerpause behandelte der Rat der Stadt Gütersloh u. a. die (einstimmig beschlossene) Aufstellung eines Gedenksteines für die 1938 zerstörte Synagoge.
29. Auch in Gütersloh wurde die „Hochzeit des Jahres“ von Prinz Charles und Lady Diana entsprechend beachtet und sogar auf den Straßen gefeiert, jedenfalls dort, wo britische Streitkräfte mit ihren Familien wohnen.
30. Erster Spatenstich für den Neubau des St.-Elisabeth-Hospitals am Hellweg.
31. Im Laufe des Juli kletterte die Arbeitslosenquote im Bereich der Arbeitsamt-Dienststelle Gütersloh von 4,1 % auf 4,5 % (im Bundesgebiet bereits von 4,8 auf 5,3 %). — Die Einwohnerzahl unserer Stadt erreichte Ende Juli die Zahl von 80.898 (inkl. 7.683 Ausländer, aber ohne die Angehörigen der NATO-Streitkräfte). Gegenüber dem Vorjahr (Ende Juli 80.691 Einw.) war das ein Anstieg um 207 Personen oder 0,25 %.

August 1981

12. Der vom Vorplatz des Hauptbahnhofs zum ZOB (= Zentraler Omnibusbahnhof) führende Fußgängertunnel wird nach fast zweijähriger Bauzeit seiner Bestimmung übergeben.
13. In G.-Avenwedde wurde die 21jährige Verkäuferin Cornelia Mütter nachmittags im Laden ihres Gardinengeschäftes durch Messerstiche bei einem Raubüberfall ermordet.

27. Startschuß zum vier Tage dauernden, wieder vom RSV Gütersloh ausgerichteten 9. „Europatreffen der Radsportjugend“ in Gütersloh, das diesmal erstmals auch außereuropäische Teilnehmer hatte.
31. Im Laufe des August stieg die Bevölkerungszahl unserer Stadt leicht weiter an, und zwar auf nunmehr 80.961 Einwohner, von denen 7.679 Personen Ausländer waren.

September 1981

5. Mit einem „Inter-City-Treff“ rund um den Hauptbahnhof wird die endgültige Fertigstellung von ZOB, Tiefgarage und Fußgängertunnel gefeiert.
15. Durch ein Großfeuer in den nächtlichen Morgenstunden wurde der Dachstuhl des aus dem Jahre 1821 stammenden Gebäudes der ehemaligen Brennerei Niemöller an der Blessenstätte zerstört.
18. Auf der Sitzung des Rates der Stadt Gütersloh wurde u. a. der Haushaltsplanentwurf für 1982 vorgelegt; er sieht einen Verwaltungshaushalt in Höhe von rd. 155 Mill. DM, einen Vermögenshaushalt für Investitionen in Höhe von 71,5 Mill. DM und eine auch für unsere Stadt trotz Sparzwang durch Kostensteigerungen bedingte weiter zunehmende Verschuldung vor.
19. (und 20.) feierten die Anwohner des Mozartweges mit einem Straßenfest die 25jährige Wiederkehr ihres Einzugs in diese 1956 entstandene erste Gütersloher Reihenhaussiedlung.
25. Auftakt der Jubiläums(50 Jahre)-„Michaeliswoche“, die mit der Wirtschaftsausstellung GÜ-WA, großer Herbstkirmes auf dem Marktplatz, Festzug und zahlreichen anderen Veranstaltungen zehn Tage lang (bis zum 4. Oktober) das Leben in der Dalke-Stadt bestimmte.
27. Rund 100.000 Menschen erlebten den Festzug zur Jubiläums-Michaeliswoche, der nicht weniger als 104 Wagen, Gruppen u. a. Einheiten umfaßte, darunter allein 36 Musikzüge.
29. Beginn der bis zum 2. 10. dauernden 33. „Gütersloher Fortbildungswoche“ im Westfälischen Landeskrankenhaus.
30. Mit 81.084 Einwohnern überschritt die Bevölkerung unserer Stadt die Zahl von 81.000 Ew.; von diesen 81.084 „Güterslohern“ waren 7.703 ausländische Staatsbürger.

Oktober 1981

3. Auf dem „Grand Prix d'Europe“, dem Großen Preis von Europa in den lateinamerikanischen Tänzen der Professionals, präsentierte die Tanzschule Stüwe-Weißenberg in der Gütersloher Stadthalle die z. Z. besten Paare der Welt.
9. Im rund 300 Jahre alten ehemaligen Küsterhaus aus dem Jahre 1698 am Alten Kirchplatz 15 öffnen die völlig neu eingerichteten „Apostel-Weinstuben“ ihre Pforten.
10. Der (sogen. Bertelsmann-)Kindergarten im Hause Moltkestraße 20, die älteste Einrichtung dieser Art in unserer Stadt, feiert seinen 100. Geburtstag. — Am gleichen Tag veranstaltete die Stadt zum 6. Male den „Tag des ausländischen Mitbürgers“.
16. Das vom Landeskonservator als nicht erhaltenswert bezeichnete 260 Jahre alte Gebäude des „Café Roggenkamp“ an der Ecke Münsterstraße fällt dem Abbruchbagger zum Opfer.
17. Der 1881 gegr. „Verein der Rassegeflügelzüchter“ kann an diesem Wochenende sein 100jähriges Bestehen feiern.
24. Sein 70jähriges Bestehen beging der 1911 gegr. „Musikverein Avenwedde“. — Am Abend dieses Tages feierte der „Gütersloher Schwimmverein von 1906“ sein 75jähriges Bestehen mit einem Festball in der Stadthalle.
30. Auf der 24. Sitzung des Rates der Stadt wurden u. a. vor allem diverse Bebauungspläne behandelt.
31. (und 1. 11.) fanden in den Räumen der Stadtparkasse die vom „Gütersloher Amateurfilmkreis“ organisierten 1. „Gütersloher Amateur-Filmtage“ statt. — Am Abend dieses Tages erklang (erstmalig in diesem Herbst) wieder das ebenso einmalige wie berühmte „Nachtsangeläut“ vom Glockenturm der Martin-Luther-Kirche über unserer Stadt.

November 1981

1. Bei einem Raubüberfall auf das Wohnhaus eines Schmuck-Großhändlers in Gütersloh-Spexard wurde Schmuck im Werte von rd. 300.000 DM erbeutet.
2. (und 3. 11.) trafen sich in unserer Stadthalle rd. 500 Gastronomen und Vertreter der einschlägigen Getränke-Industrie aus NRW, Nordhessen und Niedersachsen erstmals zu einem gastronomischen Kongreß unter dem Motto „Gastforum 2000“.
7. (und 8. 11.) trat der „Verein für Philatelie e. V. Gütersloh“ mit der in den Räumen der Sparkasse veranstalteten Ausstellung GÜPOSTA '81 nach längerer Pause wieder an die Öffentlichkeit. — Am Abend wurde die bis z m 16. 11. dauernde, u. a. vom Kulturamt unserer Stadt mitveranstaltete 1. Landesbühnenwoche in der Bundesrepublik Deutschland im Theater der Stadt Gütersloh eröffnet.
14. An diesem Sonnabend wurden in der Freiherr-vom-Stein-Realschule an der Hohenzollernstraße die letzten Schulstunden abgehalten.
21. Im Hause Eickhoffstraße 52, dem Sitz der ehem. ADAC-Geschäftsstelle, erfolgt als Neueröffnung die Gründung des Club-Filmverleihs VIDEOTHEK.
27. Grundsteinlegung für den Ersatz-Neubau des Elisabeth-Hospitals durch den nordrhein-westfälischen Arbeits-, Gesundheits- und Sozialminister Prof. Dr. F. Farthmann. — Auf der Tagesordnung der Sitzung des Rates unserer Stadt stand neben diversen Bebauungsplänen u. a. die Erhöhung verschiedener Gebühren im Mittelpunkt.

Dezember 1981

2. Prinzessin Anne landete auf dem Gütersloher Militärflughafen, um von hier aus britische Truppeneinheiten zu besuchen.
3. Der für rd. 20 Mill. DM erstellte Neubau des Postamtes an der Kaiserstraße neben dem Hauptbahnhof wird der Öffentlichkeit vorgestellt. — Aus Anlaß der Inbetriebnahme des neuen Postamts eröffnet der Heimatverein im Heimathaus eine Sonderausstellung „300 Jahre Post im Gütersloher Raum“.
6. Das neue Postamt öffnete erstmals schon an diesem Sonntag seinen Schalterraum, nachdem im alten Postgebäude am Vortag die Schalter endgültig geschlossen wurden.
13. An diesem Tage konnte die „Krönig'sche Apotheke“ als älteste in Gütersloh ihr 250jähriges Bestehen feiern.

W. Lenz

Blick in Bücher, Bibliotheken und Archive

3 x Gütersloh '82 in Kalender-Form

In nicht weniger als drei, aber vom Format wie auch von der Art, Anlage und Qualität her recht unterschiedlichen Formen werden dem Interessenten für 1982 Gütersloh-Kalender angeboten, die hier kurz vorgestellt sein sollen:

Als im Format mit 14,8 x 16 cm kleinster, zugleich für 8,20 DM preiswertester, aber keinesfalls „billigster“, präsentiert sich der **Postkartenkalender „Stadt Gütersloh '82“**, herausgegeben vom Flöttmann Verlag, ausgestattet mit 12 Farbfotos von Hagen Kraak in bekannt guter Qualität mit folgenden 12 Motiven: Alter Kirchplatz, Veerhoff-Haus, Ev.-Stift. Gymnasium, Frühling im Botanischen Garten, Berliner Platz, Parkbad, Europatreffen der Radsportjugend, Wochenmarkt, Rathaus, Zöllners Bleiche am Stadtpark, Kalthof im Rhedaer Forst und Martin-Luther-Kirche. Also für jeden etwas dabei und ideal der praktische Nebeneffekt für den Versand von Kartengrüßen aus der Dalkestadt, alles in allem kann man wohl nur sagen: Klein aber fein.

Im Format mit 21 x 30 cm fast doppelt so groß, wenn auch mit 14,80 DM nicht doppelt so teuer, dafür aber auch nur mit 12 Schwarzweiß-Monatsblättern, zeigt sich als Neuling auf diesem Felde der **„Gütersloher Kalender 1982“**. Auf den Hersteller verweist nur der kleine Hinweis „Druck: B + R, Gütersloh“, auf die Quelle der Fotos im Kalender selbst nichts! Warum so anonym oder bescheiden? Die Fotos können sich doch sehen lassen. Ein kleiner Hinweis in der Lokalpresse hat's verraten: Der in Gütersloh wohnende Jurastudent Stefan Pieper legt hier als Hobby-Fotograf sein (Erstlings-?) Werk vor, das er wohl auf eige-

nes Risiko in einer Auflage von nur 300 Exemplaren drucken ließ. Was die Bilder zeigen? Nun, auch das Ev.-Stift. Gymnasium, das Gutshaus von Meier Merklingshaus, den Alten Kirchplatz, ferner viel Stimmung und ausgefallene Motive, die den Blick des Liebhabers erkennen lassen. Doch lassen Sie sich selbst auch diesen Kalender im örtlichen Buchhandel vorlegen und urteilen Sie selbst.

Und nun als drittes Angebot der — wenn ich so sagen darf — „Rolls Royce“ unter den heimischen Kalenderprodukten: **„Gütersloh. Bilder aus einer westfälischen Stadt“**. Gewaltig das Format (42 x 55 cm), also ein runder viertel Quadratmeter Kalender für allerdings auch den stolzen Preis von 25,— DM, der aber von Aufmachung und Leistung her durchaus angemessen ist und jeden Vergleich mit anderen Marktangeboten aushält. Für die Konzeption, Fotografie und Gestaltung zeichnet der Grafik-Designer Ingo Hothan verantwortlich, für den Fotosatz der Bielefelder Michael Kreuzer, als Hersteller und Verlag die Firma Werbedruck Lutz Poppe in Gütersloh. Werbung für Gütersloh bieten ohne Zweifel die 12 Farbmotive, von denen das eine oder andere zum Einrahmen verlockt, doch das muß man sich selbst ansehen.

Wer die Wahl hat, hat bekanntlich (jedenfalls oft) auch die Qual. Ich habe mich sehr schnell entschieden, und zwar für alle drei, denn das Jahr ist doch für einen einzigen (Gütersloh-) Kalender viel zu lang. So, nun sind Sie dran, lieber Mitbürger und Leser dieser Zeilen.

lz

GÜTERSLOHER GESCHICHTSQUELLEN, bearbeitet von Erich Pott, herausgegeben vom Heimatverein Gütersloh e. V., erschienen beim Flottmann Verlag, Gütersloh.

Nach jahrelangen „Geburtswehen“ war bereits im Dezember 1980 als **Heft 1** dieser neuen Schriftenreihe ein die Bauerschaften Avenwedde, Kattenstroth und Spexard behandelnder Auszug aus der „**Conscriptio de anno 1636**“ des Amtes Reckenberg erschienen und damit ein Unternehmen, dessen viel beachteter Start hier und da mit Skepsis vermerkt wurde. Doch die Pessimisten wurden von den Gütersloher Heimatfreunden und deren Interesse bald eines besseren belehrt, denn längst können die 300 Ex. dieses ersten Heftes als praktisch vergriffen bezeichnet werden.

Inzwischen konnte nun Erich Pott, der ebenso rührige wie schaffensfreudige Leiter der von ihm aufgebauten dortigen Heimatkundlichen Bibliothek bereits im September 1981 im Heimathaus Gütersloh das **Heft 2** der „Gütersloher Geschichtsquellen“ der Öffentlichkeit vorstellen. Es behandelt lt. Untertitel „**Zwei Aufzeichnungen der Zubehörungen** des Amtes Reckenberg und der Bauerschaften Lintel, Kattenstroth und Spexard“ **aus den Jahren 1585 und 1600** und liefert damit einen höchst interessanten Beitrag zur Siedlungskunde und Familiengeschichte unseres Raumes in der Zeit vor dem 30jährigen Krieg. Eine Fülle von z. T. schon für verschollen gehaltenes Material konnte Erich Pott im Staatsarchiv Osnabrück „ausgraben“, durcharbeiten und nach buchstabengetreuer Ab- bzw. neuen Niederschrift auf diesem Wege der fotomechanischen Vervielfältigung allen Interessenten zugänglich machen. In broschierter Form im DIN-A4-Format umfaßt diese in einer Auflage von diesmal 400 Ex. hergestellte Schrift 107 S., kostet nicht mehr als 12,80 DM und wird sicher auch bald den Weg in die Hände vieler Heimat- und Familienforscher finden.

Besonders hingewiesen sei auch auf verschiedene nützliche Anhänge wie getrenn-

te Orts- und Personen-Register sowie Worterklärungen von A-Z und Hinweise auf die benutzte Literatur. Doch von besonderem Interesse ist natürlich die Lektüre der unwahrscheinlich genauen Beschreibungen der behandelten Höfe bzw. Familien. Greift zu, liebe Heimatfreunde; auch dieses Heft 2 wird bald vergriffen sein, während Erich Pott natürlich längst mit den Vorbereitungen für das 3. Heft beschäftigt ist.

W. Lenz

„Festschrift zum 100jährigen Bestehen des Kindergarten Moltkestraße, Gütersloh 1881-1981“; zusammengestellt von Hans Martin Betz im Oktober 1981; erhältlich im örtlichen Buchhandel, broschiert für 5,— DM.

Mehr als einen kurzen Hinweis wert ist auch diese kürzlich erschienene Festschrift. Auf 56 S. wird versucht, diese 100 Jahre evangelischer Kindergartenarbeit in Wort und Bild nochmals sichtbar werden zu lassen.

Was dabei herausgekommen ist, kann sich sehen lassen und erhellt die Entwicklung einer Institution, die wie kaum eine andere im besten Sinne „typisch für Gütersloh“ ist und hoffentlich nie in Vergessenheit geraten wird. Bei der Lektüre dieser Schrift wird einem zugleich auch ein wesentlicher Abschnitt der Gütersloher Stadtentwicklung vor Augen geführt, denn wir begegnen den so namhaften Bürgermeistern Haege und Mangelsdorf ebenso wie den segensreichen Wohltätern Heinrich Barth, Heinrich Bertelsmann, Johannes Mohn und anderen verdienstvollen Bürgern unserer Stadt.

Das alles wird mit Urkunden, alten Fotos und anderen Belegen auch dokumentarisch bis hinein in die NS-Zeit und jüngste Vergangenheit nachgewiesen und in Worten von heute verständlich gemacht. Man kann Herrn Betz und der Evangelischen Kirchengemeinde nur danken für die Mühen um die Herausgabe dieser Schrift, deren Wert sich erst in der Zukunft bei unseren Nachkommen so recht erweisen wird.

W. Lenz

GÜNTHER FLUME: „Wanderungen und Wandlungen. Gedichte“; 174 S., erschienen im Wissenschaftlichen Verlag A. Lehmann, Gerbrunn bei Würzburg 1980; in Gütersloh zu haben u. a. in den Buchhandlungen F. Tigges und Wih. Osthus; gebunden 14,— DM.

Mit diesem schon gegen Ende 1980 erschienenen Gedichtband tritt Günther Flume, den meisten bisher wohl eher als Landeskundler und Familienforscher bekannt, er mals auch als Lyriker an die Öffentlichkeit.

Diese Sammlung ausgewählter Gedichte hat bereits eine große Resonanz bei einer anspruchsvollen Leserschaft und in den Besprechungen der Presse gefunden. Auf 174 Seiten hat der Verfasser Erlebtes und Erlauschtes eines langen und erfüllten Lebens ausgedeutet, poetisch gestaltet und in Versen und freien Rhythmen geformt. Diese Aussage und Ausdrucksmöglichkeit setzt sich von der Alltagslyrik ab. Will man ihn einordnen, dann gehört Günther Flume als Naturlyriker in den poetischen Realismus. Mit der hier vorgelegten Sammlung von Gedichten will er nicht zuletzt in poetischer Sprache und ansprechender Form die literarische Berechtigung der Lyrik aus der kleinen Welt nachweisen. Doch geht es ihm dabei auch darum, aus eigenem Erleben und Wahrnehmen all jene Erschütterungen aufzuzeigen, die unsere Zeit aufgelöst hat, wobei sich der Bogen der behandelten Themen von der engeren westfälischen Heimat bis in die Gefilde des Mittelmeerraums spannt.

lz

300 JAHRE POST IM RAUM GÜTERSLOH, Festschrift aus Anlaß der Ausstellung „300 Jahre Post im Raum Gütersloh“ und zur Eröffnung des neuen Gütersloher Postamtes im Dezember 1981; herausgegeben vom Heimatverein Gütersloh e. V., zusammengestellt von Edmund Ruhenstroth mit Textbeiträgen von Gerd Brezina, Joachim Halfpap und Karl Meyer sowie Fotos von Hagen Kraak und Postarchivbildern auf insgesamt 32 S.

Man muß kein Philatelist oder Postbeamter sein, um nicht mit viel Gewinn diese für jeden Freund der Heimatgeschichte des Gütersloher Raumes lesens- und besitzenswerte interessante Schrift in die Hand zu nehmen und sich dann schnell darin festzulesen.

Man kann den beiteiligten Autoren jedenfalls nur bescheinigen, daß es ihnen in diesem ja bescheidenen Rahmen sehr gut gelungen ist, den großen Bogen von der reinen Postgeschichte bis zur Heimat-, ja Landesgeschichte zu spannen und mit höchst interessanten Details anzureichern. Man wird Zeuge von keineswegs trocken dargestellten drei Jahrhunderten Zeitgeschichte, aufgehängt an der Entwicklung des Postwesens seit den Wirren des Dreißigjährigen Krieges bis in unsere Zeit der Computer-Briefmarken.

Anschaulich gemacht wird diese Dokumentation noch durch diverse Abbildungen, wie z. B. dem Ausschnitt aus einer Karte der Poststruten anno 1805, einer kleinen Auswahl interessanter Postdokumente wie Frankaturen, Stempeln u. v. a. Dinge bis hin zu Übersichten der postalischen Organisationsstruktur unserer Tage, die Mariefeld nun zu Harsewinkel 2 umfunktionieren möchte bzw. mußte. Doch lassen wir das und freuen wir uns — mit bestem Dank an die Initiatoren und alle Mitarbeiter — über diese Bereicherung unserer heimatkundlichen Literatur.

W. L.

Aus dem Briefkasten: Zuschriften unserer Leser

Unter dieser Überschrift möchten Herausgeber und Schriftleitung allen alten und neuen Abonnenten der „Gütersloher Beiträge“ regelmäßig die Möglichkeit eröffnen, sich im Rahmen einer Art Leser-Forum selbst auch mit allgemeinen Anregungen, Vorschlägen, Fragen, natürlich auch Kritik u. a. Zuschriften an der weiteren Gestaltung der „GB“ zu beteiligen.

Die Schriftleitung darf heute den Anfang damit machen, zumal ja auch die „GB“ mit diesem Heft, der Nr. 1 einer neuen Folge, selbst einen neuen Anfang machen. Wie Sie bei aufmerksamer Durchsicht dieses Heftes gemerkt haben werden, hat sich gegenüber den 61 Heften der in den Jahren seit 1965 erschienenen bisherigen Folge einiges geändert. Das grundlegend neue und wesentlichste Merkmal dabei ist, daß nicht mehr alle Städte und Gemeinden des Kreises Gütersloh zur Behandlung kommen werden, sondern — wie schon der geänderte (Unter-)Titel auf dem Umschlag zum Ausdruck bringt — nur noch **Vergangenheit und Gegenwart der Stadt Gütersloh in Wort und Bild**. Heimatkundliche Themen der anderen Städte und Gemeinden des Kreises Gütersloh werden in Zukunft auf einer anderen Ebene behandelt werden, über die zu gegebener Zeit weitere Informationen folgen.

Nur noch? Nun, allein diese Aufgabenstellung umreißt ein gewaltiges Programm, eine Thematik, die von der Ur- und Frühgeschichte bis zum Geschehen unserer Tage reicht, das nach wie vor in Form einer fortgeschriebenen „Stadtchronik“ festgehalten werden soll. Aber auch „Berühmte Köpfe“, Jubiläen von Firmen, Vereinen u. a. Einrichtungen unserer Stadt, die Tier- und Pflanzenwelt, unser Plattdeutsch, . . . kurz alle Themen, die zur Abrundung des Wissens über unsere Stadt und dessen Dokumentation in heimatkundlichem Sinne geeignet sind, können Platz in den Spalten der neuen „GB“-Hefte finden, deren regelmäßige Erscheinungsweise nicht zuletzt von Ihnen, liebe Heimatfreunde, Abonnenten und Leser abhängt.

Mit dieser Bitte um möglichst rege Mitwirkung an der inhaltlichen und sonstigen Gestaltung der künftigen „GB“ empfiehlt sich bis auf weiteres mit Dank an das mir bisher vom Heimatverein Gütersloh e. V. als Herausgeber der „Gütersloher Beiträge“ geschenkte Vertrauen als alter und neuer Schriftleiter mit den besten Wünschen für ein gesegnetes Weihnachtsfest und einen guten Rutsch in ein hoffentlich weiterhin friedliches und auch sonst gutes neues Jahr

Ihr Werner Lenz

Herausgeber: Heimatverein Gütersloh e. V., 1. Vorsitzender Otto Walger, Wilhelmstr. 60, 4830 Gütersloh 1, Telefon (05241) 40501. Schriftleitung: Kreisheimatpfleger Werner Lenz, Schillstr. 23, 4830 Gütersloh 1, Telefon (05241) 35585. Mitarbeiter dieses Heftes: Dr. Johannes Buyken, Uhlandstr. 10, 4050 Mönchengladbach 2; Hagen Kraak, Gutenbergstr. 20, 4830 Gütersloh 1; Werner Lenz, Schillstr. 23, 4830 Gütersloh 1. Bildnachweis: Die Abbildungen stellen zur Verfügung: Dr. J. Buyken (S. 5); Dr. G. Flume, Molkereistr. 5, 4830 Gütersloh 1 (S. 7); H. Kraak (Titelbild, S. 2, 3, 12, 13) bzw. der Heimatverein Gütersloh (S. 9, 11). Umschlag: Den Entwurf für die Titelgestaltung besorgte Wolfgang Zill, Am Türmchen 12, 4830 Gütersloh 1. Zuschriften können an den Herausgeber oder an die Schriftleitung gesandt werden. Für den Inhalt der Beiträge zeichnen die jeweils genannten Verfasser verantwortlich. Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Haftung übernommen. Nachdruck nur mit Quellenhinweis und Genehmigung des Herausgebers oder der Schriftleitung. Verlag: Flöttmann Verlag, Postfach 1630, 4830 Gütersloh 1, Telefon (05241) 28081. Bezugsbedingungen: Einzelheft 1,85 DM und Doppelheft 3,70 DM; Jahresabonnement 6,33 DM inkl. Mehrwertsteuer zuzüglich Porto. Bestellungen nehmen Buchhandlungen, der Verlag, aber auch der Herausgeber und Schriftleitung entgegen.

HeimatHaus

AM DOMHOF

- Die Heimatkundliche Bibliothek mit einem Bestand von über 4000 Titeln und einem umfangreichen Material für Forschung und Veröffentlichungen
- Das Heimatmuseum mit interessanten Ausstellungsstücken und wertvollen Funden aus unserer Heimatstadt
- Die Ostdeutsche Heimatstube mit zahlreichen Erinnerungsstücken aus Schlesien, Pommern, Ost- und Westpreußen

Das Heimathaus am Domhof ist geöffnet
mittwochs und freitags von 15 bis 18 Uhr
und sonntags von 11 bis 13 Uhr

NEUERSCHEINUNGEN

Friedrich Fischer

Kreis Gütersloh – ein Bildband, 2. Auflage 1981

mit über 100 neuen Aufnahmen
Dieser Bildband bringt in seiner Art die erste zusammenhängende Darstellung des Kreises Gütersloh. 160 Seiten im Format 34 x 24 cm mit über 300 Abbildungen und treffenden Kurzbeschreibungen der 13 Städte und Gemeinden, vierfarbiger Umschlag, sechsfarbige Wappenseite, 10 Seiten Chronik des Kreises mit drei historischen Karten.

DM 38,—

Gütersloher Weihnacht im Wandel der Zeit

Gerhard Schabbon, 3. Auflage 1981. 64 Seiten im Format 14,8 x 21 cm, mit farbigem Titelfoto. In diesem Büchlein sind Überlieferungen und Bräuche früherer Jahrhunderte sowie Erinnerungen an vergangene Zeiten festgehalten.

DM 9,80

Chisbäat cheht duach Chützel

Ein Gütersloher sieht seine Stadt. Gedichte in „Chützler“ Sprechweise mit 13 Illustrationen. 64 Seiten im Format 12 x 19 cm.

DM 8,60

Bildmappe Gütersloh wie es war – Gütersloh heute

Einmalige Sonderausgabe in begrenzter Auflage, herausgegeben zur 50. Michaeliswoche. Eine dokumentarische Bildzusammenstellung mit Bildern aus dem Gütersloh, wie es war und dem heutigen Gütersloh, vom gleichen Standpunkt aus gesehen.

DM 28,—

Adreßbuch der Stadt Gütersloh, 15. Ausgabe, Stand August 1981

DM 49,50

Weiterhin sind im Flöttmann Verlag erschienen:

Hans-Dieter Musch

Gütersloh in Westfalen – Ein Stadtbuch mit vielen Fotos, im Format 24 x 24 cm, Leineneinband mit vierfarbigem Umschlag, Inhalt mit 60 Seiten Text, 16 Seiten vierfarbigen und 84 Seiten einfarbigen Bildern.

DM 36,—

Gütersloh – wie es war – Der Bildband vom alten Gütersloh, 130 Seiten im Format 19,5 x 27 cm, mit farbiger Stadtansicht um 1900 als Einband.

DM 28,—

Gütersloh und seine Penne

von Ludger Kerssen und Hagen Kraak. Ein Bildband, der die Geschichte des Ev. St. Gymnasiums dokumentiert. 80 Seiten im Format 19 x 26,5 cm.

DM 22,—

Use Gütsel von Ludwig Grabemann †

Plattdeutsche Erzählungen und Gedichte, 144 Seiten im Format 19,5 x 27 cm.

DM 24,—

Manfred Carnap

50 Rundwanderwege im Kreis Gütersloh

128 Seiten im Format 12 x 19 cm mit ausführlicher Beschreibung der Wege und Wegeskizzen.

DM 12,—

Mümmelmans Geschnupper

Westfälischer Witz und Humor in gereimten Kurzgeschichten von Heinrich Merschjohann. 4. Auflage/Neuausgabe 1980 – 140 Seiten im Format 21 x 21 cm, Leineneinband.

DM 22,—

Rheda-Wiedenbrück – Bilder aus einer schönen Stadt, zusammengestellt von F. W. Held – 84 Seiten im Format 27 x 27 cm.

Dem Leser wird ein Eindruck dieser liebenswerten und schönen Stadt vermittelt.

DM 29,80

Adreßbuch der Stadt Rheda-Wiedenbrück 80/81

1. Ausgabe, 354 Seiten im Format DIN A5.

DM 34,—

Rietberg – Porträt einer ostwestfälischen Stadt

Bernhard Selhorst, 80 Seiten im Format 19,5 x 27 cm.

Eine Darstellung in Wort und Bild dieser beachtenswerten Stadt.

DM 22,—

Verl – eine Gemeinde mit Zukunft

Friedrich Adämmer und Udo Graffunder, 76 Seiten im Format 19,5 x 26,5 cm.

Ein Bildband über die Gemeinde Verl mit Texten über den geschichtlichen Werdegang des Ortes. DM 22,—

Stadtpläne von Gütersloh, Rheda-Wiedenbrück, Rietberg, Borgholzhausen, Langenberg, Harsewinkel zu beziehen in allen Buchhandlungen und beim